

Steinelabyrinth im Donnenbergpark

Bewohnerinnen des Seniorenhauses Nonntal malen mit

Das Labyrinth, ein Jahrtausende altes Menschheitssymbol, wird oft mit dem Irrgarten verwechselt. Das Labyrinth allerdings hat keine verwirrenden Wege und Sackgassen, sondern nur einen einzigen Weg: Dieser führt zur Mitte und wieder heraus, man kann sich nicht verirren!

In den letzten Jahren sind in Österreich zahlreiche begehbare Labyrinth aus den verschiedensten Materialien entstanden.

Es hat sich nämlich herausgestellt, dass es vielen Menschen, unabhängig von ihrem Alter, große Freude bereitet, auf diesem geheimnisvollen Weg zu wandeln. Interessant ist, dass Kinder meist freudig durchlaufen, von Erwachsenen wird der Weg gerne mit einem Pilgerweg oder gar unserem Lebensweg verglichen, und eher bedächtig durchschritten oder auch betantz.



Dieses Labyrinth, eingearbeitet im Brunnen unseres Bahnhofsvorplatzes, weist die Urform auf.

Die Salzburgerin Diana Reitenbach hat das Urlabyrinth vor vielen Jahren im Zuge ihrer Ausbildung zur Tanzpädagogin kennen gelernt. Es hat sie sofort in den Bann gezogen, seither beschäftigt sie sich eingehend mit seiner Geschichte, dem Mythos und seinen Konstruktionsarten. Erste Labyrinthlegungen aus Steinen und Strandgut entstanden bei einem Urlaub an der Nordsee.

Im Frühjahr 2010 wird ihre Vision Wirklichkeit werden, im Öffentlichen Raum der Stadt Salzburg ein Steinelabyrinth zu legen, das für alle Interessierten jederzeit zugänglich ist. Zu ihrer Freude liegen seit vergangenem Sommer die erforderlichen Genehmigungen seitens der Stadt vor.

Kunstwerke aller Generationen sollen eingebaut werden, nämlich: handgroße, wetterfest bemalte Bachsteine. Seit fast zwei Jahren gestaltet die Initiatorin Abende mit Tanz und Meditation, an denen Menschen aller Altersstufen Steine bemalen. Anna Maria Haas vom Rositten-Kindergarten gestaltet im Rahmen ihres Labyrinthprojektes auch Steine mit ihrer Bienchen-Gruppe.

Mitte Februar waren nun auch Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenhauses Nonntal zum Steinemalen eingeladen, mitgemacht haben sechs Seniorinnen:

Es war ein kreativer Vormittag mit interessanten Gesprächen. Die Frauen haben sich erst zaghaft, dann aber sehr freudig und ausdauernd dem Bemalen der Steine gewidmet.

„Es war für mich wie ein „Aha-Erlebnis“ - jeder Stein hat eine Botschaft, ob bemalt oder nicht. Ich schaue mir die Steine gerne an und habe auch schon viele gesammelt - einen so großen Stein zu bemalen, war etwas Neues für mich.“ *Frau E.*

„Ich konnte mir am Anfang gar nichts darunter vorstellen, es war sehr nützlich, dass Frau Reitenbach einen bemalten Stein als Beispiel dabei hatte. Ich bin nämlich eigentlich keine gute Zeichnerin, aber mir gefällt, was dabei rausgekommen ist.“ *Frau C.*

„Ich hab's eigentlich nicht schwierig gefunden. Ich hab nur darauf geachtet, dass die Farben zusammenpassen und hab mich von den Formen und den natürlichen Zeichnungen des Steines leiten lassen.“ *Frau W.*

Schöne, bunte Kunstwerke sind entstanden und werden unter den anderen bemalten und unbemalten Steinen ihren Platz in den geheimnisvollen Wegbegrenzungen des Labyrinthes finden, das im Frühling auf einer Wiese im Sonnenbergpark entstehen wird.

Beitrag: **Diana Reitenbach,**
ergänzt von **Frau Sonja Schachinger**



Dieser Beitrag ist in der Ausgabe Nr. 28 von

„Senioren schreiben Zeitung“

erschienen, die im März 2010 vom Seniorenheim Hellbrunn herausgegeben wurde.

Das jeweils aktuelle Exemplar der Zeitung ist auch abrufbar unter:

<http://www.salzburg.at>.

Ich danke für die gute Zusammenarbeit, die bereichernde Mitarbeit aller Beteiligten und die Genehmigung, den oben stehenden Artikel auf meiner Homepage veröffentlichen zu können,

Diana Reitenbach

<http://www.diana-reitenbach.at/daten/reitenbach/hpdiana.nsf?Open>